

# Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postfachkonto Amt  
Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  Gegr. 1826  
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgeldgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 19. Februar 1942

Nummer 42

## Kritische Lage der Briten an der Burma-Front Rascher Vorstoß in Richtung Rangun Japaner nur noch 70 km von der Burmastraße entfernt - Hilferuf Tschiangkaischeks

Eigenbericht der NS-Pressen  
md, Berlin, 19. Februar. Die japanischen Streitkräfte, die in westlicher Richtung aus Martaban vorrückten, überschritten, nach einer Dornier-Meldung, mit Panzerkräften den Binnfluß und befinden sich in rascher Verfolgung des Feindes in Richtung auf Rangun. Ihre Vortruppen befinden sich bereits in der Nähe der Stadt Binn. Die Burmafront der Briten ist dadurch stark gefährdet.  
Die Japaner sind nach dem neuen britischen Rückzug nur noch 70 Kilometer vom Burma-Weg entfernt. Das große japanisch-chinesische Ringen um diese strategisch wichtige Straße scheint damit unmittelbar bevorzustehen.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß Tschiangkaischeks Informationsminister einen neuen dringenden Appell an die USA und England gerichtet hat, endlich die versprochenen Flugzeuglieferungen einzubehalten. Er erinnerte dabei an die großartigen Versprechungen Washingtons über Flugzeuglieferungen, die Tschiangking-China in der Luft offensichtlich machen sollen. Weiter forderte er die USA und England auf, zur Verteidigung der „letzten Linie von Stützpunkten“, nämlich Burma und den übrigen Gebieten niederländisch-indischer Inseln, energische Maßnahmen zu ergreifen, wesentlich größere Verstärkungen als bisher heranzuschaffen und sich nicht nur auf die Defensivseite zu beschränken.

Die Zivilbevölkerung der Stadt Madras an der Ostküste Indiens ist aufgefordert worden, die Stadt zu verlassen. Wenn man bedenkt, daß Madras 1500 Kilometer von Rangun entfernt liegt, so ist dieser Räumungsbefehl ein bemerkenswertes Zeichen für die Nervosität und Kopflösigkeit der Briten.

Eine Warnung, die ebenfalls großes Aufsehen erregte, erteilte der englische General Partley in Kalkutta. Er erklärte, Luftangriffe und auch Bombardements von der See seien in Indien jederzeit möglich. Unter Umständen sei sogar mit einer feindlichen Landung zu rechnen.

**Java ruft Australien um Hilfe**  
Niederländisch-Indien hat dagegen an die Australier eine dringende Bitte um erhöhten Beistand für die Verteidigung Javas gerichtet. Da die Australier sich selbst in einer überaus hilflosen Lage befinden, wirkt dieser erneute Hilferuf um so merkwürdiger.

Wie der australische Verkehrsminister Ashley bekanntgab, hat das Kriegskabinett beschlossen, alle Radio- und Telefonverbindungen nach USA und Niederländisch-Indien ab Samstag im Interesse der nationalen Sicherheit einzustellen. Nur noch bestimmte besonders genehmigte Rundfunksendungen werden in Zukunft als Ausnahme gestattet.

Am Mittwoch richtete die japanische Luftwaffe einen neuen heftigen Luftangriff auf Surabaya und zwar besonders gegen den Lufthafen. Zwei Wellen japanischer Bomber wurden eingesetzt. Batavia meldet ferner Kämpfe auf Borneo, sowie den Übergang von nahezu ganz Celebes in die Hände der Japaner. Von den Philippinen melden die Amerikaner das Eintreffen neuer japanischer Verstärkungen, anhaltendes Luftbombardement und auch heftiges Artilleriefeuer auf der Bataan-Halbinsel.

Zwischen sind die Inseln östlich Javas starken japanischer Luftangriffen ausgesetzt. Der japanische Vormarsch auf Sumatra führt bereits südlich von Palembang längs der Eisenbahnlinie nach Telok Netong an, der

Geompong-Bucht, die der Westküste Javas direkt gegenüberliegt. In dieser ersten Lage sendet nun auch die Regierung in Batavia an die Bevölkerung die bezeichnende Warnung: „Der Feind steht vor den Toren Javas und wird diese Toren bald eröffnen.“ Ein militärischer Sprecher in Batavia gab zu, daß sich vermutlich auch der zweite Flugplatz in der Nähe Palembang in den Händen der Japaner befindet.

Die Japaner setzten bei ihren Angriffen auf Sumatra Fallschirme aus Papier ein, die ebenfals nicht nur für die Luftlandungen von Soldaten, sondern auch von leichten Kanonen und anderen Kriegsausrüstungen bewährt.

Die japanische Luftwaffe hat jetzt ihre Angriffe auch auf Timor, die größte der kleinen Sunda-Inseln außerhalb des japanischen Inselbogens, ausgedehnt. Die japanischen

Bomber griffen Kopyang, den Hauptort des holländischen Teiles der Insel Timor, in mehreren Wellen an. Der Batavia-Bericht gibt zu, daß die japanischen Flugzeuge in zwei Wellen über Kopyang erschienen, einmal am Dienstagvormittag, und am Mittwochmorgen. Die japanischen Bomber verursachten auch in Kopyang Schäden. Auch Surabaya hätten die Japaner abermals angegriffen.

**Briten: Botschafter verließ Ankara Rückkehr auf seinen Posten unwahrscheinlich**  
Von unserem Korrespondenten  
Istanbul, 19. Februar. Der britische Botschafter in Ankara hat die türkische Hauptstadt verlassen und sich auf einen drei Monate langen Urlaub begeben. In Ankara rechnet man damit, daß er nicht mehr nach der Türkei zurückkehren wird, sondern durch einen anderen britischen Diplomaten ersetzt wird.

## Wachsende Nervosität in den USA Systematische Angriffe im Karibischen Meer durch deutsche U-Boote befürchtet

Von unserem Korrespondenten  
New York, 19. Februar. In New York befürchtet man, daß die kühne deutsche U-Boot-Aktion gegen Aruba und Curacao zu systematischen Angriffen gegen die beiden wichtigen Ölzentren führen könnte. Die Anzahl der torpedierten Fahrzeuge wird jetzt vom U.S.A. Nachrichtendienst mit neun angegeben. Bestimmt seien sieben Tanker versenkt, drei von ihnen führen unter englischer Flagge.

Die Nervosität im Weißen Haus hat unter dem Eindruck des Falls von Singapur, des Durchstoßes durch den Kanal und durch die U-Boot-Angriffe an der amerikanischen Küste einen erheblichen Umfang erreicht. Auf der Washingtoner Pressekonferenz kündigte Roosevelt nun sogar eine Kanonade gegen Neuport oder einen Luftangriff gegen Detroit als möglich an. Auf die Frage, ob die amerikanische Flotte und Luftwaffe imstande seien, einen Angriff gegen Maskra abzuwehren, gab Roosevelt die enttäuschende Antwort, daß dies nicht der Fall sei. Mit einer solchen militärischen Aktion sei jedoch zu rechnen.

Auch die Brasilianer lassen sich von der Krisenstimmung erfassen, die von Washing-

ton bewußt gefördert wird. So wurde jetzt die Mannschaftstärke der brasilianischen Flotte auf Kriegshöhe gebracht. Gleichzeitig werden die Mannschaften zurückgehalten, die am 31. März entlassen werden sollten. Darüber hinaus werden an der Küste Brasiliens Verteidigungsanlagen geschaffen, große Mengen von Gasmasken verteilt und Freiwilligenabteilungen zur Bekämpfung von Fallschirmtruppen aufgestellt.

Roosevelt gab bekannt, daß der Bau einer Autostraße durch Kanada zur direkten Verbindung Maskras mit den Vereinigten Staaten geplant sei. Außerdem will Roosevelt eine Vesteilungslinie quer durch den Kanal bauen lassen.

**Berschollen, verschleppt oder ermordet**  
31 300 Letten fielen den Sowjets zum Opfer  
Von unserem Korrespondenten  
Moskau, 18. Februar. Im Generalbezirk Lettland ist eine Fählung der auf das Konto der Bolschewiken kommenden Blutopfer durchgeführt worden. Danach beläuft sich die Gesamtzahl der ermordeten, verschleppt oder ermordet gemeldeten Letten auf insgesamt 31 348.

## Wunschträume der Kriegsverbrecher Die „katastrophalen Fehler“ von 1918 sollen vermieden werden - Eitle Hoffnungen

Genf, 18. Februar. Während die britische Auslandspropaganda mit schönen Worten vom „Frieden der Gerechtigkeit für alle Völker“ haufieren geht, enthalten gelegentlich Äußerungen gegenüber der englischen Öffentlichkeit die wirklichen Vernichtungspläne der Herren Churchill, Roosevelt und Stalin.

In besonders deutlicher Form gibt die politische Wochenzeitschrift „John Bull“ dem Vernichtungswillen Ausdruck, der sich ausdrücklich nicht nur gegen die „Führung“, sondern gegen das gesamte Volk richtet. Diesmal wird gegen das gesamte Volk richtet. Diesmal wird es keine Verhandlungen mit irgendeiner Partei in Deutschland geben außer auf der Grundlage der bedingungslosen Übergabe.

Glücklicherweise — und das sagen wir in voller Absicht — wird die Sowjetunion eine maßgebliche Rolle am Tage des Sieges spielen, wie es jetzt eine Hauptrolle in den grimmigen Tagen des Krieges spielt. Churchill, Stalin und Roosevelt werden zunächst zu einer Übereinkunft gelangen, bevor irgendwelche Bedingungen an irgend jemand übergeben werden. Wir können zu diesen drei Männern jedem für sich und allen gemeinsam das Vertrauen haben, daß sie nicht die katastrophalen Fehler von 1918 wiederholen (1). Sie werden

dem Feinde keine Atempause geben, bis er nicht entscheidend im Felde geschlagen wurde, und sie werden nicht einmal an Frieden denken, wenn Deutschland nicht von alliierten Truppen besetzt worden ist.

Die Führer des neuen Deutschland sollte man bereits jetzt auslösen. Wenn man sie gefunden hätte, sollte man ein neues Herrschaftssystem für das deutsche Volk ausarbeiten. „John Bull“ ersucht daher die Regierung, sofort eine autoritative Stelle einzusetzen, die die Friedensverwaltung ausarbeitet, die wir auf den Ruinen des zerstörten deutschen Militarismus aufzubauen beabsichtigen. Diese Stelle sollte mit der Sowjetunion und dem U.S.A. zusammenarbeiten und den Mangel an Menschen von Ehre und Verständnis in einem geschlagenen Deutschland berücksichtigen.

Hier werden also wieder einmal mehr die wahren britischen Absichten aufgezeigt, wenn gleich an diesen niemals ein Zweifel bestand. Glücklicherweise aber ist auch hier bei der großsprecherischen Zukunftsmusik des „John Bull“ der Wunsch wieder einmal der Vater des Gedankens, an dessen Verwirklichung selbst in England niemand mehr ernstlich glauben dürfte.

## USA-General Miller muß Rio verlassen Roosevelts Beauftragter machte sich unmöglich - Untragbare militärische Forderungen

Von unserem Korrespondenten  
Rio de Janeiro, 19. Februar. Großes Aufsehen erregt in ganz Südamerika der Rücktritt des nordamerikanischen Wehrmachtsoberbefehlshabers im brasilianischen Kriegsministerium, General V. W. Miller. Dieser Rooseveltagent hat sich in Rio de Janeiro unmöglich gemacht, weil er militärische Forderungen stellte, die selbst für die Brasilianer untragbar waren.

Miller verlangte nicht allein die Bereitstellung der größten brasilianischen Häfen als Stützpunkte für die U.S.A.-Marine, sondern

stellte an die brasilianischen Bundesbehörden auch das Ansehen, kriegswichtige Anlagen und Industriebetriebe durch militarisierendes U.S.A.-Personal besetzen zu lassen. Brasilien's Regierungsbefehle, die sich diesem Ansehen gegenüber ablehnend verhielten, wurden von General Miller als „Angehörige der fünften Kolonne“ denunziert. Mit der Geduld Rio de Janeiro's war es aus, als Miller an Präsident Vargas den offiziellen Antrag stellte, im Interesse einer gedeihlicheren Zusammenarbeit mit Washington seine Regierung abzublenden.

## Totengräber Hollands

\* Der ungeheuerliche Mordplan, der unter den Akten des früheren französischen Ministerpräsidenten Daladier aufgefunden wurde, beweist der ganzen Welt von neuem, wie ungeheuer schuldig die Mitofraten und ihre Trabanten in Europa auf sich geladen haben. Dieses Dokument einer nicht zu überbietenden Niederträchtigkeit und einer geradezu schamlosen „Neutralitätspolitik“ Hollands paßt so ganz in den Rahmen des Vandalentums, durch das sich der britische Intelligence Service von jeher ausgezeichnet hat. Es dokumentiert darüber hinaus aber der ganzen Welt, daß die Verbrecherclique um die frühere holländische Königin sich genau so schuldig gemacht hat, wie Churchill und seine Umgebung oder Daladier und sein Klüngel. Mord und Sabotage, Niedertracht und Gemeinheit, das ist die Welt unserer Gezeiten, die scheinheilig immer erklären, es sei ihre Absicht, die Welt einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Betrachten wir kurz das Ungeheuerliche: Der Außenminister Hollands gibt dem französischen Gesandten zur Weiterleitung an Daladier Informationen, nach denen die Möglichkeit besteht, Adolf Hitler und seinen Außenminister so oder so zu beseitigen, wobei noch als besonders wichtig hinzugefügt wird, dies sei eine Schande, die wahrgenommen werden müsse. Derselbe Außenminister einer Regierung, die nicht oft und laut genug ihre Neutralität zu rühmen, anzupreisen und zu loben pflegte und die immer behauptete, sie wolle sich peinlich von jeder Einmischung mit dem Krieg fernhalten, ging nicht nur mit der Neutralität seines Landes in der schamlosesten Weise um, sondern inszenierte sogar Mordpläne, wie sie dem internationalen Freimaurer- und Judentum im Auftrag des britischen Verschwörertrupps schon immer vor Augen geschwebt haben.

Es ist bekannt, daß England gerade in Holland seit langem eine große Sabotage- und Attentatsorganisation aufgezogen hatte. Wir erinnern uns auch noch sehr genau, wie nach dem Benlo-Zwischenfall und nach der Verhaftung des britischen Hauptdrachzählers die holländische Regierung größte Emsörung heugelte und so tat, als sei sie niemals brutaler in ihrer Ehre und in ihren „Neutralitätsbestrebungen“ verletzt worden. Nunmehr weiß die ganze Welt, welche traurige Rolle der damalige holländische Außenminister van Kleffens gespielt hat.

Das neueste Ereignis verdient auch deshalb besondere Beachtung, weil es über die ungläubliche Täuschung Aufschluß gibt, deren sich die Kriegstreiber aller Schattierungen über die Stärke, Festigkeit und über die inneren Verhältnisse Deutschlands hingeben haben. Das Nazi-Regime in Deutschland sei mehr als brüchig, und nach wenigen Monaten würde der Nationalsozialismus hinweggefegt sein und der Krieg beendet werden können. So hatte man sich überall Jahre lang zugeklüffelt.

Mit einem allerdings hatten die neunmal klugen Freimaurer und zehnmahl schlauen Judenteufel nicht gerechnet: Berlin war über alles, was geplant war, auf das genaueste informiert, und ebenso wie andere ging auch die holländische Regierung in die Falle. Das gefundene Dokumentenmaterial trägt das Datum vom 12. Oktober 1939. Es ist also erwiesen, daß sich die holländische Regierung bereits vor Kriegsbeginn zur Verführung gefiel und aktiv an den Plänen Londons und Washingtons mitgearbeitet hat.

Die Lektüre der Dinge, die man in den Sandakten Daladiers gefunden hat, ist besonders für das holländische Volk lebenswert und aufschlußreich. Denn gerade dieses Volk wird sich noch erinnern, wie oft und wie eindringlich Deutschland alle und nicht zuletzt Holland vor den Folgen warnte, die eine derartige Hingabe an Englands Kriegspläne nach sich ziehen müßte. Alle diese Warnungen hat die frühere holländische Verbredereclique in den Wind geschlagen. Mit Entsetzen muß die Bevölkerung des schwergeprüften Landes heute feststellen, daß die Totengräber des einst so großen Reiches mitten in ihren Reihen saßen und sich in der Rolle gefielen traurige Kreaturen jener englischen Politik zu sein, die sich nur mit der Absicht trug, ohne Rücksicht auf das Wohl einzelner Länder Hilfsvölker für den englischen Krieg zu gewinnen.

Durch die Leute des Schlags van Kleffens ist Holland in das Verderben geführt worden. Wenn das niederländische Volk jetzt tatenlos zusehen muß, wie sein Kolonialreich in Ostien zusammenbricht, und wie dadurch dem einst so reichen Volk die Grundlage seines bisherigen Wohlergehens entzogen wird, dann ist das nur die Folge jener Politik, die durch den neuesten Dokumentenfund aller Welt vor Augen geführt wurde. Im Solde der Mitofraten hat die frühere holländische Regierung geglaubt, ihr Heil zu finden. Die Lehre ist bitter, dürfte aber allen jenen a u r B a r n u n g dienen, die vielleicht glauben, als Trabanten Englands etwas profitieren zu können.

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine weitere Kräftegruppe des Gegners von ihren Verbindungen abgeschnitten und vernichtet. Zahlreiche Gefangene, ein Geschütz, viele Maschinengewehre und große Mengen an sonstigem Kriegsmaterial fielen in unsere Hand. Mehr als tausend Tote des Feindes wurden auf dem Schlachtfeld gezählt. Die Luftwaffe setzte zur Unterstützung des Heeres vor allem im Mittel- und Nordabschnitt der Ostfront starke Verbände von Kampfflugzeugen ein. Sie zerstörte mehrere feindliche Kolonnen und vernichtete große Mengen an totem Material. Bei den getrigen Kämpfen wurden 28 feindliche Panzer vernichtet und 51 Flugzeuge des Gegners abgeschossen.

Vor der englischen Ostküste beschädigten Kampfflugzeuge am Tage ein kleineres Handelsdampfschiff. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Versorgungsanlagen des Hafens Great Yarmouth.

In Nordafrika Aufklärungsstätigkeit im Raum südostwärts El Mechili. Zehn britische Panzerpflugwagen wurden abgeschossen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten Tobruk sowie einen britischen Flugplatz und triffen feindliche Kolonnen mit Bomben und Bordwaffen an.

In den Gewässern um Kreta wurde ein britisches Unterseeboot wahrscheinlich versenkt. Einzelne britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht wirkungslose Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet.

## Bomben auf Nachschub in Nordafrika

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 18. Februar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Im Abschnitt südöstlich von Mechili Zusammenstoß von Aufklärungsabteilungen. Etwas zehnte feindliche Straßenpanzer wurden vernichtet. Stationäre und deutsche Luftverbände bombardierten Tobruk und einen Flugplatz bei Matarfa Matarfa und griffen mit ihren Bordwaffen größere Truppen- und Nachschubkolonnen an. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste an Menschen und Material. Vier unserer Jagdflugzeuge, die an früheren Aktionen teilnahmen, kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Beim getrigen Luftangriff auf Bengasi erlitten einige Gebäude geringe Schäden. Die Flugplätze Malta wurden wirksam von deutschen Flugzeugen bombardiert. Bei einem Luftgefecht wurde ein Wellington-Bomber abgeschossen. Ein englischer Kreuzer der Mairio-Klasse (3000 Tonnen), der, wie im Wehrmachtsbericht bekanntgegeben, durch Angriff eines unserer Torpedobombenflugzeuge aus dem feindlichen Geleitzug abgewandert gemeldet wurde, ist später gesunken.“

## Große Siegesfeier in Tokio

Feier in Anwesenheit des deutschen Botschafters

Tokio, 18. Februar. Während in Singapur die japanischen Streitkräfte zu einem bedeutenden feierlichen Einmarsch in die eroberte Stadt angetreten sind, um dort vor ihren Obersten Befehlshabern zu paradiieren, haben sich zur gleichen Zeit in Tokio viele Tausende auf dem großen Platz des Dabiga-Parkes zu einer einzigartigen Nationalfeier zusammenschlossen. Dem großen geschichtlichen Ereignis entsprechend feiert das japanische Volk von Sachalin im Norden bis hinunter zu den tropischen Gebieten Niederländisch-Indiens und überall, wo jetzt die japanische Flagge weht, mit Stolz diesen nationalen Gedenktag zum Fall der englischen Inselbesetzung Singapur. An der großen Siegesfeier nahmen auch die Botschafter Deutschlands und Italiens teil. Ministerpräsident Tojo betonte dabei in einer Ansprache, daß die Einnahme Singapurs die Geburt eines neuen Asiens bedeute.

## „Himmelhunde“

Ein Jugend-Segelfliegerfilm der Terra  
Von Ewald Beckmann

Auf der Schwäbischen Alb, auf dem Hornberg, ist in den Herbsttagen des vergangenen Jahres ein Film „Himmelhunde“ gedreht worden. Es ist ein Jugendfilm, ein Preisfilm auf die jugendliche Kraft des Nachwuchses der deutschen Fliegerei, ein Film von Disziplin und Kameradschaft, der eines der ernstesten Probleme der Jugend behandelt.



Waldemar Zeitgeß spielt eine Hauptrolle in dem Film „Himmelhunde“

Zum Gelingen dieses Vorhabens brauchte man ausgezeichnete jugendliche Mitflieger, die durch eine systematische Auswahl aus den Jugendlagern ganz Deutschlands, aus den Erziehungsanstalten und aus den Besuchen von Schauspielschulen gewonnen wurden. 3000 bis 4000 Jugendliche aus allen Gegenden Deutschlands wurden geprüft, und mit 60 zunächst ausgewählten Jungen wurden Probeaufnahmen gemacht, bis die Terra und der Spielleiter Roger Graf Norman die zehn Jungen herausgefunden hatten, die sie als jugendliche Hauptakteure ihres

# Ungewöhnlich hohe Verluste der Sowjets

Erfolgreiche deutsche Angriffe an der Ostfront - Zehn 52-Tonnen-Panzer vernichtet

Berlin, 18. Februar. Im Südteil der Ostfront war ein Angriff der deutschen Truppen gegen eine Reihe von Ortschaften und ein von den Bolschewiken besetztes Bahngelände erfolgreich. Trotz seines überaus zähen Widerstandes wurde der Feind überall geworfen und das Bahngelände nach hartem Kampf genommen. Nach den bisherigen Feststellungen verloren die Sowjets 492 Gefangene und 468 Tote.

Bei örtlichen Abwehrkämpfen beiderseits eines Flußlaufs im Donezabschnitt wurden die Bolschewiken von den deutschen Truppen überall zurückgeschlagen. Bei diesen Kämpfen erlitt der Feind erneut schwere Verluste; unter anderem wurden acht Panzerkompanien zerschlagen in einem kühn geführten Angriff feindliche Bereitstellungen. Der Gegner ließ über 600 Tote und zahlreiche verwundete sowie sechs Geschütze, acht Granatwerfer, 20 bespannte Schritten und zahlreiche anderes Kriegsgerät zurück.

Im Nordabschnitt der Ostfront wurden bei den sinnlosen Angriffen der Bolschewiken, die jedesmal an der deutschen Abwehr abprallten, zehn schwere Panzer von 52-Tonnen Gewicht vernichtet. Der im DMB-Bericht vom 15. und 17. Februar genannte Nachtmeister Kirchner schloß mit einem Sturmgeschütz von diesen zehn Panzern allein sieben ab und hat damit in wenigen Tagen 18 feindliche Panzer erledigt.

## Lügner Churchill in die Enge getrieben

London im Zeichen der weltgeschichtlichen Niederlagen - Politische Wirrwarr

Berlin, 19. Februar. Das neue Posenpiel im englischen Unterhaus, angeführt der weltgeschichtlichen Niederlagen, legt selbst die gewichtigsten Englandkenner, die den Ereignissen an Ort und Stelle folgen, in gelinde Verwirrung.

„Der englische Parlamentarismus ist paradox“, sagt ein schwedischer Journalist bei dem vergeblichen Bemühen, die Vorgänge der Diensttagssitzung des Unterhauses und die weiteren Möglichkeiten zu deuten. Alles könne darauf hinauslaufen, daß die Parlamentarier am Ende ihrer Debatte den „besten Mann“, nämlich Churchill, zur Bildung einer neuen Regierung wieder einsetzen würden. Das ist allerdings wahrscheinlich, alle anderen Möglichkeiten sind bloße Vermutungen.

Verschiedene Beobachter meinen, Churchill sei vollkommen verwirrt gewesen, als er sich weigerte, irgendeine Kabinettsveränderung oder Abgabe von seinen Befugnissen zuzugestehen. Andere meinen, er werde vielleicht bis zu der für nächste Woche verabredeten Debatte eine Teilveränderung des Kabinetts von sich aus vornehmen.

Tatsächlich hat sich der Venter der englischen Geschichte in zwei Punkten festgegannt, um hindereinander nachzugehen. Er lehnte es schärfstens ab, die Zusammensetzung des Un-

terfuchungsausschusses über die Schlacht im Kanal bekanntzugeben und nannte die völlig belanglosen Namen auf Drängen der Abgeordneten dann doch. Er wollte zuerst auf keinerlei Terminfestlegung für die Unterhausdebatte eingehen und wollte dann in eine Debatte während der nächsten Woche ein.

Diese an sich belanglosen Zugeständnisse werden von einigen Beobachtern als besonders geschickte Taktik, von den anderen als Zeichen auffallenden taktischen Versagens ausgelegt. Dieses Durcheinander selbst in den Urteilen gehört zu dem politischen und geistigen Wirrwarr, in dem sich England im Zeichen seiner furchtbaren Niederlagen und des Churchillschen Kurres jetzt befindet. Die Londoner Mittwochspresse gibt das bezeichnende Geständnis ab, das Unterhaus habe einen unglücklichen Eindruck gemacht, wie es jedoch nach einer so großen Katastrophe nicht anders zu erwarten gewesen sei.

## Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

an sechs Offiziere verliehen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Februar. Der Führer hat nachstehenden Offizieren als 72. bis 77. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Generaloberst von Kleist, Oberbefehlshaber einer Panzerarmee; General der Panzertruppen Reinhardt, Oberbefehlshaber einer Panzerarmee; General der Panzertruppen Mosel, Oberbefehlshaber einer Armee; Generalmajor Freiherr von Langemann und Erlencamp, bisher Kommandeur einer Panzerdivision; Generalmajor Biesel, bisher Kommandeur eines Infanterie-Regiments (mot.), und Oberleutnant Garen, Kommodore eines Sturmpanzergeschwaders. — Die Verleihungen erhielten folgendes Telegramm des Führers: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleibe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

## Litauen wirtschaftlich aktiv

Berlin, 18. Februar. Im Kreis Bownevsch in Litauen werden eingehende Vorbereitungen für die Torfproduktion dieses Jahres getroffen. Durch die eingeleiteten Maßnahmen ist mit einer wesentlichen Steigerung der Torfproduktion zu rechnen.

Der Ernst der Lage der amerikanischen Schifffahrt geht auch aus der Schaffung einer Versicherungsgesellschaft hervor, die bereits über 200 Millionen Dollar für versenkte U.S.A.-Dampfer auszahlen mußte.

Die deutsche Truppenbetreuung in Norwegen hat seit Beginn des Einsatzes bis Ende November 1941 3205 Vorzüge veranstaltet; außerdem fanden 104 Lehrgänge für die Ausbildung von Männern für das Sanitätswesen mit 2000 Teilnehmern statt.

Nachbarleiter von Horthy ließ durch den ungarischen Botschafter in Berlin erklären dem finnischen Staatspräsidenten das Großer Kreuz des ungarischen Verdienstordens mit Spitze zuzusenden.

Tischgespräch hatte in Kalkutta Unterredungen mit Ghandi, Pandit, Nehru und dem Führer der Muslim-Liga, Ginnah.

Der Tenno erließ anlässlich des getrigen Gedentages zum Fall von Singapur eine Amnestie für alle Verurteilten allgemeiner Art.

Die deutsche Truppenbetreuung in Norwegen hat seit Beginn des Einsatzes bis Ende November 1941 3205 Vorzüge veranstaltet; außerdem fanden 104 Lehrgänge für die Ausbildung von Männern für das Sanitätswesen mit 2000 Teilnehmern statt.

## „Der Atlantik ist leerer“

Feststellungen eines portugiesischen Dampfers

Lissabon, 19. Februar. Die Befragung eines portugiesischen Dampfers, der von den Azoren nach Lissabon fuhr, bekam während der tagelangen Fahrt kein einziges Schiff zu sehen, außer zwei U-Booten unbekannter Nationalität, die das portugiesische Schiff jedoch ungehindert weiterfahren ließen. Die portugiesischen Seelen hatten den Eindruck, daß der Atlantik ohne Handelschiffahrt sei.

Der Ernst der Lage der amerikanischen Schifffahrt geht auch aus der Schaffung einer Versicherungsgesellschaft hervor, die bereits über 200 Millionen Dollar für versenkte U.S.A.-Dampfer auszahlen mußte.

Die Handlung des Films stellt nicht nur die jugendlichen Segelflieger, sondern auch die Darsteller der Erzähler vor schwere Aufgaben. Sie wurden gelöst und man kann sicher sein, daß er zum interessanten und spannenden Erlebnis wird, dieser Film von den jugendlichen „Himmelhunden“.



Einer von den Jungen, die dem neuen, großen Terra-Film „Himmelhunde“ zu diesem Titel verhelfen.

## Wunder des Segelfluges

Von „Fahrrädern“, Wolken und Mäwen

Lauflos gleitet der riesige Vogel dahin, strahlend weiß glänzen seine Schwingen und hell blinkt bei jeder Wendung die Sonne im glänzenden Dols des Rumpfes. Es ist nahezu windstill, und doch schwebt der Vogel Stunden um Stunden im Raum. Aus eigener Kraft, ohne Motor. Ja, jetzt steigt er sogar in Spiralen nach oben, wie von einer unsichtbaren Kraft emporgesogen. Gift für ihn das Getöse der Schwerkraft nicht mehr?

Es war wirklich eine Entdeckung im unerforschten Gebiet der Luft, als man bemerkte, wieviel unsichtbare Luftsäulen vom Boden aufstiegen, hervorgerufen durch die verschie-

# Plutokraten total verblödet

Bolschewisten „Erretter des Christentums“

Von unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 19. Februar. Die Verbrüderung zwischen der Plutokratie und dem Bolschewismus hat in den letzten Monaten schon zu den merkwürdigsten Blüten geführt. Den Vogel schloß jedoch der Sender Boston mit folgender Bemerkung an seine amerikanischen Leser: „Es ist nicht, daß die bolschewistische Sowjetunion das Christentum von den teutonischen Räuberbanden erretten wird.“

Nicht allein, daß die sowjetischen Gewerkschaftsverbände bei ihrer Londoner Inspektionsreise von der britisch-plutokratischen Hochfinanz in London reichlich empfangen wurden, nicht allein, daß über Londoner Regierungsgebäuden der Sowjetskier flatterte, man hat von Bolschewiken nach dem Siege sogar die Verherrlichung Europas verschrieben. Besonders Herr Cripps tat sich hierbei immer wieder hervor. Wenn jetzt aber die Bolschewiken als die vermeintlichen Erretter des Christentums proklamiert werden, ausgerechnet die zerstörerischen Kulturbauern, die braunen Mörder der Geistlichkeit in der Sowjetunion, so ist das doch der Höhepunkt der Verblöding und der geringen Verdrümmung, von der die jüdisch-angloamerikanische Plutokratie unter dem Eindruck der vernichtenden Niederlagen auf militärischem Gebiet ergriffen wird.

## Rigas Antwort an Cripps

Gegen die Seuche des Bolschewismus

Riga, 18. Februar. Das Komplott zwischen Churchill und Stalin, das die Auslieferung Europas an den Bolschewismus im Jahre eines von den gemeinsamen Kriegenden beendeten Krieges vorseht, hat bei den Vätern des Ostens, den Ketten, Eisen, Käuern und Weizengrüen, seine Wirkung nicht verfehlt. Besonders die letzten beiden und Äußerungen des egyptischen britischen Bolschewisten in Moskau Cripps sind im Ostland soviel in ihrer ganzen Tragweite eingeschätzt worden. Die Kreise des Ostlandes ähert sich zu den englisch-sowjetischen Vätern in einer Stellungnahme, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt.

So schreibt die Rigaische lettische Zeitung „Zevija“ über die von London und Moskau geplanten neuen Weisungen der Sowjetunion: „Merken wir uns, daß diese Einigung auch unser Land und unser Schicksal betrifft und die Verantwortlichen der Zukunft aufweist, in denen gezeigt ist, was mit uns geschehen würde, wenn die von den Juden brutalisierten, idiotifizierten und unermüdet unterdrückten und gebeten Tataren um einen Sieg an der Ostfront errungen hätten.“

Ein Jahr und 13 Tage hat unser Land nicht nur in einen Golgatha, sondern in einen Weg nach Damascus verwandelt. Das vergangene Jahr hat alle unsere Säulsteine in Kanäle verwandelt. Alles, aber nur nicht eine Wiederholung dieses Jahres!“

## Politik in Kürze

Nachfolger Martin Bormann wurde vom Führer an Stelle des verstorbenen Reichsministers Krull zum Leiter des Zweigverbandes Reichsparteitag Nürnberg bestimmt.

Nachbarleiter von Horthy ließ durch den ungarischen Botschafter in Berlin erklären dem finnischen Staatspräsidenten das Großer Kreuz des ungarischen Verdienstordens mit Spitze zuzusenden.

Tischgespräch hatte in Kalkutta Unterredungen mit Ghandi, Pandit, Nehru und dem Führer der Muslim-Liga, Ginnah.

Der Tenno erließ anlässlich des getrigen Gedentages zum Fall von Singapur eine Amnestie für alle Verurteilten allgemeiner Art.

Die deutsche Truppenbetreuung in Norwegen hat seit Beginn des Einsatzes bis Ende November 1941 3205 Vorzüge veranstaltet; außerdem fanden 104 Lehrgänge für die Ausbildung von Männern für das Sanitätswesen mit 2000 Teilnehmern statt.

Nachbarleiter von Horthy ließ durch den ungarischen Botschafter in Berlin erklären dem finnischen Staatspräsidenten das Großer Kreuz des ungarischen Verdienstordens mit Spitze zuzusenden.

Tischgespräch hatte in Kalkutta Unterredungen mit Ghandi, Pandit, Nehru und dem Führer der Muslim-Liga, Ginnah.

Der Tenno erließ anlässlich des getrigen Gedentages zum Fall von Singapur eine Amnestie für alle Verurteilten allgemeiner Art.

Die deutsche Truppenbetreuung in Norwegen hat seit Beginn des Einsatzes bis Ende November 1941 3205 Vorzüge veranstaltet; außerdem fanden 104 Lehrgänge für die Ausbildung von Männern für das Sanitätswesen mit 2000 Teilnehmern statt.

Nachbarleiter von Horthy ließ durch den ungarischen Botschafter in Berlin erklären dem finnischen Staatspräsidenten das Großer Kreuz des ungarischen Verdienstordens mit Spitze zuzusenden.

Tischgespräch hatte in Kalkutta Unterredungen mit Ghandi, Pandit, Nehru und dem Führer der Muslim-Liga, Ginnah.

Der Tenno erließ anlässlich des getrigen Gedentages zum Fall von Singapur eine Amnestie für alle Verurteilten allgemeiner Art.

Die deutsche Truppenbetreuung in Norwegen hat seit Beginn des Einsatzes bis Ende November 1941 3205 Vorzüge veranstaltet; außerdem fanden 104 Lehrgänge für die Ausbildung von Männern für das Sanitätswesen mit 2000 Teilnehmern statt.

Nachbarleiter von Horthy ließ durch den ungarischen Botschafter in Berlin erklären dem finnischen Staatspräsidenten das Großer Kreuz des ungarischen Verdienstordens mit Spitze zuzusenden.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Unnötige Reisen müssen unterbleiben

**Appell des Staatssekretärs für Fremdenverkehr**  
Der Staatssekretär für Fremdenverkehr gibt bekannt: Im Hinblick auf die dauernde Überfüllung der D-Büge wird eindringlich davor gewarnt, Reisen ohne zwingenden Grund zu unternehmen. Die Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr, daß nur jene Volksgenossen in Erholungsurlaub reisen dürfen, die sich ein Anrecht darauf durch ihre Leistungen für das kriegsführende Deutschland erworben haben, gilt nach wie vor. Die Bürgermeister der Fremdenverkehrsgemeinden werden durch strenge Kontrollen dafür sorgen, daß die Anordnung sorgfältig durchgeführt wird. Vermieter von Unterkünften, die sich nicht genau an die Bestimmungen halten, haben empfindliche Strafen auf Grund der vor kurzem verschärften Vorschriften zu erwarten. Der Platz in den Fremdenverkehrsorten und vor allem auf der Eisenbahn gehört den Soldaten und den Volksgenossen, die mit kriegswichtiger Arbeit beschäftigt sind. Unnötige Reisen müssen unter allen Umständen unterbleiben.

## Autobennutzung neu geregelt

Eine besondere Anordnung des Führers bestimmt, daß auch im öffentlichen Dienst, im Wirtschaftsleben sowie im sonstigen Verkehr Personenkraftwagen nur zur Erfüllung kriegs- und lebenswichtiger Aufgaben benutzt werden. Die Benutzung ist auch in diesen Fällen verboten, wenn ohne Gefährdung der Aufgabe das Reiseziel mit einem öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden kann. Eine Reiterlaubnis allein rechtfertigt die Benutzung nicht. Dies gilt auch für Fahrten auf weite Strecken. Alle nicht den bezeichneten Aufgaben dienende Fahrten gelten als Privatfahrten und sind in jedem Fall verboten. Die zur Zeit rotbewinkelten Personenkraftwagen werden im Sinne der Bestimmungen des Führers erneut überprüft, ob ihre Weiterbenutzung gestattet werden kann. Grundsätzlich verboten werden: Fahrten mit Personenkraftwagen zwischen Wohnung und Arbeitsstätte; Fahrten über Strecken von mehr als 75 Kilometer Luftlinie, von regelmäßigen Standorten des Fahrzeuges gerechnet; Fahrten an Sonn- und Feiertagen. Ausnahmen können von den Verwaltungsbehörden (Zulassungsstelle für Kraftfahrzeuge) im Benehmen mit den das Fahrzeug betreuenden Stellen genehmigt werden. Diese können auch je nach den Verhältnissen des Einzelfalles besondere räumliche oder zeitliche Beschränkungen für die Benutzung von Personenkraftwagen anordnen. Eine von den Zulassungsstellen ausgestellte und abgeleitete Bescheinigung über den zulässigen Umfang der Benutzung von Personenkraftwagen ist an der Innenseite einer Fensterscheibe so anzubringen, daß sie von außen jederzeit für jedermann zu lesen ist.

Diese Bestimmungen gelten auch für Behelfslieferwagen.

## Die Ausweitung des Gemüseanbaus im Kreis Calw

Zur Zeit geht eine Versammlungswelle durch das ganze Land mit dem Ziel, den Anbau von Gemüse im Kriegsjahr 1942 zu steigern. Um dies zu erreichen, sollen alle Gartenbesitzer und vor allem die kleinbäuerlichen Betriebe mit kleinparzelliertem Gelände mit eingeschaltet werden. Die Nachfrage nach Gemüse ist ständig im Wachsen. Der Erwerbsgartenbau ist jedoch nicht mehr allein in der Lage, den starken Gemüseverbrauch zu decken. Einmal reichen die hier zur Verfügung stehenden Flächen nicht aus, einen vermehrten Anbau durchzuführen, zum anderen fehlen in den einzelnen Gärten- und Betrieben die notwendigen Arbeitskräfte. Um die Versorgung unserer Bevölkerung mit Gemüse zu gewährleisten, ist allein für Württemberg eine 1000 Hektar-Gemüseanbau-Ausweitung notwendig.

Auch der Kreis Calw, in Sonderheit der untere Teil des Kreises, hat gute Anbaumöglichkeiten für Gemüse, welche noch brach liegen. Wenn auch anerkannt werden muß, daß sich auch bisher einzelne Gemeinden dem Feldgemüsebau widmen, so müssen gerade diese dem Ruf nach vermehrtem Anbau Folge leisten. Weiter sollen in den Städten passende Flächen für den Gemüseanbau freigemacht werden und an Gartenfreunde verpachtet werden. Gerade unsere städtische Bevölkerung darf hier nicht beiseite stehen und abwarten, bis der Handel ihr die gewünschten Gemüsemengen vermittelt. Wenn sich die Möglichkeit bietet, muß Selbstversorger werden. Gemüse bringt gegen über anderen Kulturen höchste Erntemengen, wobei nicht das Rohgewicht, sondern der Nährwert der einzelnen Gemüseart zu verstehen ist.

Mit der Anbau-Ausweitung soll erstens erreicht werden die Selbstversorgung der Klein- und Mittelgärtner. Weiter müssen durch vermehrten Gemüseanbau in den kleinbäuerlichen Betrieben

Überschüsse zur Versorgung unserer Stadtbevölkerung und der vielen Industriearbeiter, welche über keinerlei Anbaumöglichkeiten verfügen, erzielt werden. Die Vazette und Krankenhäuser im Kreisgebiet sollen bevorzugt beliefert werden. Darüber hinaus benötigen unsere Kurorte laufend große Mengen an Frischgemüse sowie Gemüse zum Einkochen. Gerade deren Bedarf konnte im vergangenen Jahr nur unzureichend gedeckt werden. Durch richtige Auswahl der Gemüsearten und Sorten, ferner durch zweckmäßige Kulturmaßnahmen unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Bodens und dessen Lage wird nicht nur die Arbeit wesentlich erleichtert, sondern vor allem ein guter Ernteerfolg sichergestellt.

Während dem Erwerbsgartenbau die Kultur von Treib- und sonstigen Frühgemüse sowie die Heranzucht von Gemüse-Jungpflanzen vorbehalten bleibt, sollen die Gartenbesitzer und der landwirtschaftliche Gemüsebau die Kultur von sog. Dauergemüsen übernehmen, wie: Zwiebel, Bohnen, Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, Gelbe Rüben, Blumentohl, Rosenkohl, Sellerie, Lauch. Daneben als Nachkultur: Winterspinat und Ackerjalt. Bei der Kohlsorten soll hauptsächlich auf späte Sorten sog. Lagerware größter Wert gelegt werden. Die Gartenbauvereine und Ortsfachwart für Gartenbau sind angewiesen, in ihren Gemeinden zu werben und die Anbauflächen getrennt nach der anzubauenden Gemüseart alsbald dem zuständigen Kreisbauwart zu melden.

## Himmeldonnerwetter Viktoria!

20

Jetzt, da er vor diesem Satansvieh von einem Esel stand, schien er sich wegen seiner Töskühnheit die heftigsten Selbstvorwürfe zu machen. Dann aber warf er neuerwachten Mutes den Kopf in den Nacken: so sei es denn! Und so allem entschlossen, bestieg er seinen vierbeinigen Gegner.

Der Stallmeister kniffte mit der Peitsche, die Mühl spielte einen Tusch, und der Esel begann mit dem Temperament einer spanischen Tänzerin und den verheerenden Wirkungen einer fortwährend explodierenden Mine zu hüpfen und zu springen, mit den Füßen Granattrichter in dem Manegeboden aufzuwühlen, er kniffte mit den Vorderbeinen ein, setzte sich rudertartig auf die Hinterhand, sprang mit allen vieren gleichzeitig in die Luft — aber der edle Jüngling — noch immer sah er, die Arme um den Hals seines Wiberladers geschlungen, auf dem Rücken des Cerberus.

Den Esel verdroß offenbar diese Hartnäckigkeit. Und urplötzlich fiel er um. Steif und unbeweglich wie ein Sägebod.

Unter dem donnernden Gelächter der Zuschauer verfiel der halbe Vitzmar.  
„Na, wer mag es noch einmal?“ schrie der Stallmeister. „Hundert deutsche Reichsmark stehen auf dem Spiele. Ist keiner mehr hier?“

„Doch!“ rief eine schwinoende Altstimme in die jäh eingetretene Stille.

„Sie, meine Dame?“ forschte der Stallmeister mit ungläubigem Schmunzeln.

„Jawohl, ich!“ rief Viktoria.

„Viktoria!“ querkelte Tante Klementine hervor. „Es sah aus, als bestände sie sich am Rande eines Schlaganfalls.“

„Viktoria!“ leuchtete der Professor erschrocken.

„Viktoria!“ blökte Tilo wie ein Mensch, dem man eben eins mit einem Holzhammer auf den Schädel gehauen hat. Er war völlig konsterniert.

„Doch nicht nur“, sagte Viktoria lachend, und zum tödlichen Entsetzen ihrer Begleiter kletterte sie aus der Loge und eilte in die Manege.

Brausende Beifallsrufe empfingen sie. Mit lachendem Gesicht näherte sich Viktoria dem Esel. In der Hand hielt sie ein paar Zuckerrüben — man hatte vorhin Kaffee in der Loge getrunken, und von dem beigeleerten Zuder war etwas übriggeblieben. Sie klopfte dem Esel freundschaftlich auf den Hals und sagte sanft: „Na, mein guter Grauer, du bist doch ein feiner, braver Kerl. Jetzt bleibst du mal schön artig, nicht wahr?“

Der Esel spitzte die Ohren, während Viktoria mit der rechten Hand ihm den Kopf graute und ihm mit der linken den Zuder vorhielt. Ohne Zweifel war Cerberus für Süßigkeiten zu haben. Er nahm den Zuder und zermalmte ihn genießerisch zwischen den Röhren.

den. Dies ist notwendig, um den Bedarf an Sämereien sowie die nötigen Gemüse-Jungpflanzen rechtzeitig zu vermitteln.

In den einzelnen Gemeinden finden laufend Aufklärungsversammlungen statt, wobei Kultur-anweisungen für die verschiedenen Gemüsearten erteilt werden. Jetzt ist es höchste Zeit, den Pflanzungsplan für die Gartenbauerzeugnisse festzulegen, damit bei Eintritt günstiger Witterung mit der Bodenbearbeitung sofort begonnen werden kann. Der Gartenbau wie die gesamte Landwirtschaft haben in den letzten Jahren schon sehr viel geleistet. Die durch den Arbeitskräftemangel bedingten Schwierigkeiten müssen auch im kommenden Jahr mit Fähigkeit und Ausdauer, evtl. auch mittels Nachbarhilfe und Gemeinschaftseinsatz gemeistert werden. Es darf uns keine Arbeit zu viel sein, denn es gilt, die Ernährungsgrundlage unseres Volkes zu sichern! Kr. Sch.

## Kuren für kinderreiche Mütter

Die Landesversicherungsanstalt führt mit Beteiligung der NSDAP, Gauleitung Württemberg-Hohenzollern, Amt für Volkswohlfahrt, im Jahre 1942 wieder Kuren für erholungsbedürftige, gesundheitlich gefährdete, kinderreiche Mütter durch, die entweder selbst oder deren Ehemänner invalidenversichert sind. Durch die Kuren, deren Dauer drei Wochen beträgt, soll die Gesundheit und Leistungsfähigkeit entkränkter oder geschwächter Mütter wiederhergestellt werden. Voraussetzung für die Bewilligung ist u. a., daß das Versicherungsverhältnis in Ordnung ist und daß die Antragstellerin das 55. Lebensjahr nicht überschritten hat.

Ein lustiger Roman von Hannes Peter Stolp

„So, nun wollen wir mal Altersgen“, sagte Viktoria, nachdem der Graue den Zuder intus hatte, und setzte sich nach Damenzart auf den Rücken des Esels.

„Halt!“ rief der Stallmeister, und es klang erdtröden. „Sie müssen aber Herrenstisch reiten!“

„Das ist nicht ausgemacht!“ entgegnete Viktoria ruhig.

„Damenstisch wirds jedenfalls nicht geritten!“ bestand der Stallmeister mit einem schänen Blick in die Runde.

„Aber da schrie das Publikum schon los.“

„Die Sikart ist nicht ausgemacht!“

„Das Fräulein kann reiten wie es will!“

„Gruener!“

„Betrüger!“

„Schieberbandel!“

„Braucht wohl unbezahlte Darsteller!“

„Habt wohl Angst, die Belohnung von Hundert Mark zahlen zu müssen!“

„Sie soll so reiten, wie sie will!“

Das Publikum wurde immer aufgeregter und nahm eine bedrohliche Haltung ein. Es wurde gefohst, mit den Füßen getrampelet und mit Obst auf den verstorbenen Stallmeister geworfen.

„Das Volk steht auf!“ fauchte Tilo begeistert, der als erster in der Loge seine Fassung zurückgewonnen hatte. „Revolution! Gleich wird die Meiselei losgehen. Ich rieche schon Blut. Her mit der Guillotine! Es wird herrlich.“

„Das überlebe ich nicht, nein, das überlebe ich nicht!“ höhnte Klementine ein über das andere Mal. „Eine von Stansberg produziert sich in einem obliquen Kreis als Eselsreiterin! Diese Schand! Und unter dem Gejohle der rohen Menge, die Partei für sie nimmt. Na, bricht denn jetzt die Welt nicht zusammen?“

„Raum“, sagte Tilo zuvorkommend.

„Aber wenn der Stallmeister Viktoria jetzt nicht reiten läßt, wird die erbotene Menge in die Manege strömen und den Stallmeister vermöbeln. So ein Teufelsmäd, diese Viktoria!“

Mit einem letzten Rest von Energie leuchtete die Tante: „Meine Nichte ist für Sie Fräulein von Stansberg und keine Viktoria! Merken Sie sich das, Herr von Morland!“

„Ich werde es versuchen“, versprach Tilo. „Da, passen Sie auf: der Stallmeister will reiten! Es scheint, als habe ihn der Wille des Volkes in die Knie gezwungen. Er hebt das Zepter, ah, wollte sagen die Peitsche hebt er. Der Sieg ist unser! Nieder mit dem Tyrannen, mit dem Stallmeister!“

Der Tumult ebhte ab.

„Meine Herrschaften“, sagte der Stallmeister bleich und ängstlich, „Sie sollen Ihren Willen haben. Das Fräulein kann reiten wie es ihr paßt!“

„Bravo!“ schrie die Menge, und dann trüb erwartungsvolles Schweigen ein.

Viktoria setzte sich noch einmal auf dem Eselsrücken zurecht, und Cerberus trakte los. Lammfronm nahm er Runde für Runde.

Der Stallmeister kniffte mit den Zähnen. Wenn sein Gesicht vorher bleich gewesen war, so schien es jetzt gelb und ocker zu werden, als er sah, wie der ausgeschriebene Hundertmarkschein sich immer mehr von seinem augenblicklichen Besitzer entfernte.

Viktoria hatte die letzte der vorgeschriebenen Runden geritten. Strahlend sprang sie von dem Esel, und ein ockerfarbener Jubel begann das große Zelt zu erfüllen.

Mehrere begeisterte junge Männer stürzten in die Manege, nahmen die lachende Viktoria auf die Schultern und trugen sie im Triumph zu dem Stallmeister hin, der jetzt grün im Gesicht ausah.

Und unter erneutem Jubel der ganz aus dem Häuschen geratenen Menge holte er seine Brieftasche hervor und handigte Viktoria die ausgeschriebenen hundert Mark aus.

„Mit dir“, fauchte Tante Klementine zu der glücklichen Viktoria, als sie in deren Wagen heimwärts nach Schloß Stansberg fuhr, „bin ich fertig für immer. Ich werde deinem Vater schreiben, was für Früchte seine lächerlich toterante Erziehung getragen hat. Ich habe dir schon viel zugetraut, aber eine derartige Verworfenheit, die du als eine Stansberg an den Tag legtest, indem du dich diesem Zirkusmob zur Schau stelltest, hätte ich von dir denn doch nicht erwartet! Schäm dich, Schäm dich bis in dein tiefstes Innere hinein! Bui!“

Klementine spuckte aus, und der Professor wischte sich etwas aus dem Barte.

„Für mich“, erklärte Viktoria vergnügt, während sie ihren Wagen die nachdunkelnde Landstraße entlangziehen ließ, „war es lediglich ein feiner Spaß. Es ist doch dabei nichts abgegangen von mir. Ich bin immer noch dieselbe Viktoria von Stansberg wie früher. Meinen Sie nicht auch, Herr von Morland?“ wandte sie sich an Tilo, der neben ihr saß.

„Sie sind ein Prachtmensch!“ rief Tilo begeistert aus.

(Fortsetzung folgt.)

## Wichtiges in Kürze

Nach einem Runderlaß des Reichsministers des Innern kann die Amtsärztliche Bescheinigung über die Unteruchung auf Eignung zur Ehe zwecks Erlangung eines Ehebandes durch einen Bewerber, der die Eheunbedenklichkeitsbescheinigung erhalten hat, bis auf weiteres ohne Unteruchung ausgestellt werden, wenn keine Bedenken gegen die Ausstellung der Bescheinigung ergeben.

Petroleum darf im Einzelhandel ab 1. April nur noch gegen Petroleumbezugsausweis oder -berechtigungsbescheinigung ausgestellt werden. Während die Berechtigungsbescheinigung für die Deckung des gewerblichen Bedarfs bestimmt sind, erhalten Haushaltungen, falls sie keine andere Beluchtungs-, Koch- und Heizmöglichkeiten haben, Petroleum auf Bezugsausweise.

Die Hauptvereinigung der Gartenbauwirtschaft hat eine Vereinbittigung der Konserveverpackungen vorgezeichnet. Gurken- und Sauerkrautdosen dürfen künftig keine Manesetiketten und Defektetiketten tragen, sondern müssen sich mit einem Schildeffekt begnügen. Obstweins-, Sahn- und Essigflaschen dürfen nur noch das genormte Leinesticket tragen. Bei Marmeladen- und Bleckkonservendosen wird die Größe der Etiketten begrenzt.



Schön u. gepflegt

durch Nivea-Creme, die das zarte Hautgewebe strafft und kräftigt. Sorgfältig verreiben! — Wenig tut's auch, Nivea ist knapp; was es gibt, soll vielen zugute kommen. Deshalb sei sparsam damit!

Für die Haut

NIVEA-CREME

## Dienstplan der HJ.

DDM-Workgruppe 1/401. Am Freitag tritt die ganze DDM-Workgruppe um 20 Uhr im Saalkasten an. Erscheinen Pflicht. Sehr wichtiger Dienst.

## Die Seinen geborgen zu wissen,

stärkt den Willen zur Tat.

Erfolgreiche Männer haben ihr Leben versichert!

# Schwäbisches Land

**Ritterkreuzträger Oberst Pächler**  
**Vorbildlicher Kommandeur eines Inf.-Regts.**  
 Seilbrunn (wp.) Der Kommandeur eines Infanterie-Regimentes, Oberst Karl Pächler aus Seilbrunn, wurde vom Führer für seinen hervorragenden Einsatz im Osten mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Schon im Westfeldzug konnte er durch seine ruhige und zielstrebige Führung sowie durch seinen tapferen, persönlichen Einsatz große Erfolge erringen und erwarb sich die Spangen zu den Eichen-Kreuzen. Im Kampf gegen den Bolschewismus hatte er als Führer von Vorausabteilungen und Kampfgruppen mehrmals entscheidenden Anteil an den erfolgreichen Kampfhandlungen seiner Division. Bei allen Kämpfen gab Oberst Pächler seinen Infanteristen ein Vorbild an Schneid und Draufgängerum. Durch seinen unerschrockenen Einsatz sowie seine überlegene Führung konnte er Erfolge erringen, die sich wiederholt auf die Kampfführung der Division entscheidend auswirkten.

ns. Ludwigsburg. Ein Soldat aus Kornwestheim gewann in einem hiesigen Rasse beim Braunen Glücksmann 500 Mark. Dies ist im Verlauf der gegenwärtigen Reichs-Lotterie der NSDAP der vierte 500-Mark-Gewinn, der in Ludwigsburg gezogen wurde.

ns. Leonberg. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führte für die Soldatenfrauen und die Verwundeten einen Bunten Abend durch, der sich durch die Mitwirkung namhafter Künstler gestaltete.

ns. Mochingen. Ein H-Mann zog hier bei der Reichs-Lotterie der NSDAP einen Gewinn von 500 Mark. Außer kleineren Gewinnen fielen nach Mochingen bis jetzt dreimal 500 Mark, dreimal 100 Mark und dreimal 50 Mark als Gewinne.

ns. Schwab. Hall. Hier konnten ein Oberfeldwebel, der das Ritterkreuz trägt, und ein Gärtnermeister beim Braunen Glücksmann je einen 100-Mark-Gewinn, zwei Soldaten sowie ein Arbeitmann je einen 50-Mark-Gewinn erzielen.

Mehingen. Vor der Strafkammer Tübingen wurde eine 50-jährige Buchhalterin von hier, die als Lohnbuchhalterin innerhalb fünf Jahre 27.000 Mark veruntreut hat, zu vier Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt.

Unterföhring, Kreis Tübingen. Hier fand eine gut besuchte Weinbautagung statt, die von entscheidender Bedeutung für die Weiterführung des Weinbaues im Bezirk Tübingen auf neuen Grundlagen sein dürfte. Daß der Wille dazu im Bezirk Tübingen vorhanden ist, zeigt die Bestellung von 7550 Wurzelreben, die im Frühjahr angesetzt werden, und

die Anmeldungen zu Gemeinschaftsbräutigungen aus vier Orten.

Ebingen. Fabrikant Friedrich Maag starb nach kurzer Krankheit im 76. Lebensjahr. Ebingen hatte ihn in Würdigung seiner großen Verdienste um seine Vaterstadt zum Ehrenbürger ernannt.

ns. Ulm. Bei einer Arbeitsbesprechung im Kreisstab der NS-Frauenenschaft wurde bekanntgegeben, daß die Abteilung Volkswirtschaft-Dauwirtschaft eine Nährberatungstelle einrichten wird, in der sich besonders werktätige Frauen Rat holen können.

## Die Landeshauptstadt meldet

Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Moritz Fischer, der Chefarzt der Inneren Abteilung der Olga-Heilanstalt von 1902 bis 1934 war, begeht heute seinen 80. Geburtstag. Im Weltkrieg war er vier Jahre lang als Oberstabsarzt Leiter eines Reservelazarett und dann Führer eines Sanitätszugs im Feld.

## Nachrichten aus aller Welt

### Berufsverbrecher erschossen

Wie der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei mitteilt, wurde der Berufsverbrecher Karl Zonas erschossen.

### Flammentod eines Kindes

Die siebenjährige Irma Reifel in Bierneheim bei Weingarten (Baden) machte sich in Abwesenheit der Mutter am Herdfeuer zu schaffen. Dabei fing der um den Hals hängende Schal Feuer und setzte die Kleider in Brand. Das Kind trug so schwere Brandwunden davon, daß es bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

### Giftmischerin zum Tode verurteilt

Vierzehn Jahre lang, von 1927 bis 1941, verübte die heute 65-jährige Mathilde Reinhard in Gutesheim im Kreis Stodach (Baden), ihren inzwischen verstorbenen Mann, ihre Tochter und eine fünfköpfige Pächterfamilie mit Kupfergift und Ratengift aus dem Wege zu schaffen. Die moralisch minderwertige und hemmungslose Frau wollte sich auf diese Weise in den Alleinbesitz ihres landwirtschaftlichen Anwesens bringen. Das Sondergericht verurteilte die Giftmischerin wegen verübten Mordes zum Tode.

### Töblicher Hufschlag

Brannerbesitzer Jakob Bösswald in Kimmertshausen (Bayerisches Allgäu) wurde von einem Pferd geschlagen. In bewußtlosem Zustand wurde er nach Kempten gebracht, wo er im Alter von 48 Jahren starb.

### „Fritz-Lobd-Aller“ zur Pfaffenburg

Die bekannte „Luffahrt“ zur alten fränkischen Markgrafenburg Pfaffenburg, oberhalb Kumbach, auf der Reichsmünze Dr. Todt oft weilte, erhielt den Namen „Fritz-Lobd-Aller“.

Gewerbelehrer Hans Strobel von der Robert-Gewerbeschule erhielt als Leutnant in einer Vorausabteilung für hervorragende Tapferkeit vor Leningrad neben anderen Auszeichnungen das Deutsche Kreuz in Gold.

Am Freitag, um 19 Uhr, wird in der Technischen Hochschule das Wintersemester der Württ. Verwaltungsakademie mit einem Vortrag von Oberst i. G. Deutelmeyer über „Das Geheimnis unserer Siege“ abgeschlossen.

Als Ausdruck der Verbundenheit zwischen der Wehrmacht und der schaffenden Heimat finden auf Veranlassung des Oberkommandos der Wehrmacht Werkpausenkonzerte statt. Die beiden ersten wurden bei den Stuttgarter Straßenbahnen und im Werk Fellerbach der Firma Werner & Pleiderer mit großem Beifall aufgenommen.

Ein dreijähriges Mädchen ließ sich auf der Veranda der elterlichen Wohnung in einen Topf mit heißer Wafschbrühe. Das Kind, das sofort ins Krankenhaus gebracht wurde, starb nach wenigen Stunden an den Folgen der Verbrennungen. — Ein 14-jähriger Schüler brach beim Spiel im Gewand-Ruchstein den rechten Oberschenkel. Der Junge wurde in das Katharinenhospital gebracht.

Zwei Jungen wollen zu Rommel  
 Zwei junge Burken aus Stralsund, ein Arbeiter und ein Kellner, waren von den Heldentaten des Generalobersten Rommel so begeistert, daß sie sich freiwillig melden wollten. Da sie nicht länger warten wollten, verließen sie heimlich ihr Elternhaus, um sich auf den Weg nach Afrika zu machen. Bisher ist es noch nicht gelungen, den augenblicklichen Aufenthaltsort der tatendürstigen Jungen festzustellen.

### Lodesstrafe für 1300fachen Betrug

Mit „Werbekortagen“ für einen neuen Waschapparat, den er nach Erhalt von Anzahlungen schnellstens zu liefern versprach, legte der 29-jährige Anton Kerner aus Saarbrücken nicht weniger als 1300 Interessenten in den verschiedensten Gegenden Deutschlands herein. Ueber 18.000 Mark fielen dem raffinierten Betrüger in die Hände. Das Sondergericht Oldenburg rechnete mit dem Volksschädling in der vollen Schärfe des Gesetzes ab und verurteilte ihn zum Tode.

### Sieben Todesopfer eines Flugzeugunglücks

Ein Patrouillenflugzeug der NSL-Wehrmacht wurde bei der Heimkehr von einem Übungsfeld in der Nähe von Norfolk im Staate Virginia gegen einen Berg geschleudert und zerstückelt. Sieben Mann der Besatzung wurden getötet, zwei leicht verletzt.

**Heute wird verdunkelt:**  
 von 19.49 bis 7.52 Uhr

## Quer durch den Sport

Die Spielhause im württembergischen Fußball und Handball reicht — mit Ausnahme der Doppelveranlassung der Bezirksklasse in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn — auch über das kommende Wochenende hinaus.

Als Nachwuchs für die Bezirks-Fußballspiele sind die Valener Linke Vereinder Geibold, Ulmer Halblinke Brunner (1846) und der Hebelinger Mittelfürmer Otterbach sowie Seimele vom Stuttgarter SC, und der Ritters-Gastpieler Staab (früher Offenbacher Kickers) als Stürmer auszuzeichnen.

Der Rückkampf zum Städte-Fußballspiel Stuttgart-Büchling soll nach einem Vorschlag der Schweizer am 8. März in Büchling stattfinden; möglicherweise kann das Rückspiel wegen Terminschwierigkeiten erst am Pfingstsonntag, 24. Mai ausgetragen werden.

Die Bezirksriege der Turner und die Mannschaft der Feuerhühnpolizei trennen sich am 22. März in der Stuttgarter Stadthalle zum Rückkampf; gleichzeitig werden die Bezirksmeisterschaften im Siebenkampf der Turnerinnen entschieden.

Die H-Sportgemeinschaft Stuttgart stellte bei der Fecht-Baumweiherschaft der Stuttgarter SS, im Florettschneiden mit Endres, Waldmann und Häggel und im Säbelschneiden mit Herdtle, Huber und Lindner alle drei Sieger.

## Wirtschaft für alle

Württ. Landesbank. Der jetzt vorgelegte Geschäftsbericht für das Jahr 1940 verzeichnet einen Gesamtumsatz von 1130 (Vorjahr 958) Millionen Mark. Die Bilanzsumme ist von 183,12 auf 211,42 Mark gestiegen. Die neuen Spareinlagen betragen sich auf 47,04 (41,07), die gesamten Einlagen auf 193,58 (166,74) Millionen Mark.

Stichproben nach der Schweinezählung. Nach der Schweinezählung am 3. März werden die Ergebnisse in ganzem Reich wieder durch Stichproben nachgeprüft. Gegen Viehhalter, denen wissenschaftliche Angaben bei der Zählung nachgewiesen werden, will man streng vorgehen.

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 17. Februar. Sämtliche Preise waren unverändert.

Schweine. Ellwangen: Zugochsen 625, Stiere 400 bis 487,50, Kühe und Kälber 500 bis 580, trächtige Kälber 400 bis 600, Jungvieh einhalb- bis einhalbjährig 140 bis 280 Mark je Stck. Kälber 56 bis 57 Mark je Rente lebendabgewischt.  
 Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 17,50 bis 20, Räufer 45 bis 60 Mark. — Ravensburg: Ferkel 28 bis 40, Räufer 55 Mark.

NS. Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöbel, Calw. Verlag Schwarzwald-Wald GmbH. Druck: A. Oelschläger Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Glasmühle, den 17. Febr. 1942  
**Todesanzeige**

Aus dem Osten erhielten wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter, herzensguter, unversehrter Sohn, Bruder, Schwager, Bräutigam und Onkel

**Friedrich Abrisson**  
 Gese. in einem Pion.-Batt.,  
 Inhaber des E. K. II. Klasse  
 im Alter von 30 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:  
 Die Eltern: **Michael Abrisson mit Frau Marie** geb. Kathfelder  
 Die Schwestern: **Emilie Hofelmayer mit Gatten und Kindern, Gütlingen**  
**Maria Abrisson**  
**Rosa Burkhardt m. Kind,**  
 Kempten  
 Die Brüder: **Gottlieb Abrisson** z. Zt. bei der Wehrmacht  
**Hans Abrisson**  
 Die Braut: **Kiesel Krauß**

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 22. Februar, 2 Uhr in Breitenberg statt.

Alzenberg, den 19. Februar 1942

Wir erhielten die so schmerzliche, unsagbare Nachricht, daß nach Gottes heiligem Willen unser lieber und geliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Rupp**  
 Gese. in einem Infanterie-Regiment  
 am 10. Dezember im blühenden Alter von 23 1/2 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Heldentod erlitten hat. Wer unseren arbeitsfrohen Karl gekannt hat, weiß, wie hart und unlagbar unser Leid ist. Er wurde in fremder Erde zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Schmerz:  
 Die Eltern: **Christian Rupp und Frau Dorothea** geb. Schwemmler und **Geschwister nebst Angehörigen.**

Trauerfeier am Sonntag, den 22. Febr., nachmittags 2 Uhr in Altbürg.

Altbürg-Alzenberg, 18. Febr. 1942

**Todesanzeige**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante und Schwägerin

**Katharina Pfommer**  
 geb. Kleinhub

im Alter von nahezu 80 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Matth. Fenschel**

Beerdigung Freitag, 20. Februar 1942, nachmittags 2 Uhr.

Hirsau, 17. Februar 1942

**Dankagung**

Für die wohlthuende Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lb. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters **Christian Haas**, Gärtnermeister, von allen Seiten erwiesen wurde, insbesondere der Krieger-Kameradschaft Hirsau, dem Liederkranz Hirsau sowie den Berufskameraden vom Kreis Calw, danken von Herzen

Die trauernden Hinterbliebenen

  
**NSDAP-Ortsgruppe Calw**

Betrifft: **Schiffammlung in der Stadt Calw**

Volksgenossen, die bei der feinerzeitigen Schiffammlung eine komplette Schlausrüstung (Hölzer mit Bindung und Stöcken) abgegeben haben und dieselbe in Bargeld oder nach dem Kriege in natura vergütet haben möchten, werden hiermit aufgefordert, einen diesbezüglichen schriftlichen Antrag unter **Beilegung der erhaltenen Bescheinigung** bis spätestens 23. Februar 1942 bei der NSDAP-Ortsgruppe Calw einzureichen.

  
**Calmer Liederkranz**

Sonntag, den 22. Februar 1942, nachmittags 3 Uhr in der städt. Turnhalle

**Öffentliches Konzert**  
 zu Gunsten des Kriegs-Winterhilfswerks.

Ausführende: **Der Männer- und Gemischte Chor des „Calmer Liederkranz“ und ein Schülerchor der Deutschen Volksschule.**

Leitung: **Carl Wiesmeyer.**

Eintritt RM. 1.—  
 Vorverkauf in der Buchhandlung Günzler

Die gesamte Einwohnerschaft ist zum Besuch eingeladen.

**Trineral-**  
 Kvaltabletten

helfen bei

**Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.**

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. l. Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/185

**Bitte beachten!**

Tage für Bildnis-Aufnahmen, auch für Bajazette, sind: **Dienstag, Donnerstag, Samstag**, jeweils von 10 Uhr bis 18 Uhr bei Mittagspause. **Sonntags** nur von 10 Uhr bis 12 Uhr.

Fernruf Nr. 645, **Photomeister Georg Jung**, das Photographiegeschäft in der Ledersr. 37, in dem Sie immer gut bedient werden!

**Achtung!**

Zur Förderung der Kaninchenzucht stellen wir unsere erstklassigen Vereinsrammler (Groß-Chin. und H. Or.-Silber) zur Verfügung.

Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 RM. Deckgeld.

**Jakob Theurer Gustav Väs**  
 Calw, Stuttgarterstraße.

Ein Paar  
**Rohrstiefel**  
 Gr. 39 1/2 (RM. 14.—), und eine  
**Sport hose**  
 (RM. 6.—) verkauft.  
 Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.  
 Werde Mitglied der NSV.

7 Zentner schweren  
**Stier**  
 verkauft  
**Wilhelm Sieglar, Liebelsberg**

Eine ältere  
**Ruh**  
 verkauft  
**Ernst Weber, Ottenbronn**

Wegen Erkrankung kann ich die tierärztliche Praxis vorübergehend  
**nicht ausüben**  
 Calw, den 19. 2. 1942  
**Ph. Leistner, Tierarzt**

Guterhaltenen  
**Schulranzen**  
 sucht zu kaufen.  
 Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.